



Raubkopierer am Oberlandesgericht Naumburg

Bericht: Carolin Hillner

Raubkopien sind strafbar. Eine simple Wahrheit. Eine unglaubliche Geschichte hat sich dazu im höchsten Gericht Sachsen-Anhalts zugetragen. Im Oberlandesgericht Naumburg fertigen Mitarbeiter tausende Raubkopien. Über Jahre so nebenbei während der Dienstzeit. Als der Fall ans Licht kommt, ist der Chef des Hauses „schockiert“:

Winfried Schubert, OLG-Präsident 2004-2016

Ich will das nicht bagatellisieren, aber man soll's nicht dramatisieren.

Kein Drama, wahrlich nicht. Die Ermittlungen wurden eingestellt.
Skandalös? Das sagte schon vorher ein Insider.

Insider

Ich habe den Eindruck, dass an einer Aufklärung weder die Staatsanwaltschaft in Halle, noch das Justizministerium in Magdeburg wirklich interessiert sind.

Wir sehen uns den Fall genauer an. Was ist hinter den Kulissen der Justiz Sachsen-Anhalts passiert? Eine Posse in sechs Kapiteln.

Kapitel 1: Eine Behörde räumt auf.

Präsident des Oberlandesgerichtes ist damals Winfried Schubert. Wochenlang lässt er intern ermitteln, statt die Polizei zu holen. Später will er dazu lieber nichts mehr sagen. Damals fand er sein Vorgehen voll okay:

Winfried Schubert, OLG-Präsident 2004-2016

Irgendwelche Gerüchte oder ‚Ich befürchte da ist was‘ ist ja auch nicht sehr zielführend. Man muss das schon zusammenstellen.

Zusammen kommt so einiges: 1420 CDs und 1726 DVDs in zweieinhalb Jahren. Und der Verbrauch von Rohlingen um ein Vielfaches höher als im Justizministerium. Die Täter sitzen im Keller. Nicht im Dunkeln, sondern in der IT-Abteilung. Zwei Beamte und ein Angestellter. Die interne Untersuchung nimmt einen ins Visier: Holger S.

Seine Rechner und Festplatten werden untersucht. Nicht von der Polizei, sondern von der Justiz-IT-Stelle in Magdeburg! Und immerhin: Knapp 99.000 Lieder, Filme, Cover und gelöschte E-Books können wiederhergestellt werden.

Der Angestellte Holger S. verliert seinen Job. Die anderen beiden Täter, die Beamten, werden versetzt. Nicht, weil sie raubkopiert haben, sondern weil sie in ihrer Arbeitszeit Privates erledigten.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Kapitel 2: Streit vor Gericht

Als Holger S. gegen seine Entlassung klagt, bekommt die Affäre fette Schlagzeilen.

Holger S. gewinnt zwei Mal vor Gericht. Doch in dritter Instanz ist plötzlich alles anders. Das Bundesarbeitsgericht in Erfurt kippt die Urteile; Holger S. hat verloren.

Hmm.. schauen wir mal hinter die Kulissen: Zwei von drei Richtern in diesem Prozess in Erfurt haben jedenfalls Verbindungen nach Naumburg: Eine Richterin ist Naumburgerin und ein anderer Richter ist guter Kollege und Freund eines gewissen Herrn L. aus Naumburg.

Dessen Ehefrau ist wiederum Richterin am OLG Naumburg. Interessant, nicht wahr?

Befangen? – Nö, heißt es auf unsere Nachfrage. Denn nach dem Geschäftsverteilungsplan des BAG waren nun einmal gerade diese Richter zuständig.

„Ebenso wenig hat eine der beteiligten Parteien einen Richter [...] wegen der Besorgnis der Befangenheit (§ 42 ZPO) abgelehnt.“

Na dann.

Kapitel 3: OLG intern

Wir bekommen geheime Ermittlungsakten aus dem Ministerium zugespielt. Diese enthalten allerhand Brisantes. Zum Beispiel über den Vorgesetzten der drei Raubkopierer. Die Akten besagen, dass der Vorgesetzte. Zitat:

„...wegen eigener Inanspruchnahme das Vorgehen der Mitarbeiter geduldet haben könnte.“

Eine Mitarbeiterin beschuldigt ihn sogar... **„CD-Cover im Dienst geschnitten zu haben“.**

Winfried Schubert, OLG-Präsident 2004-2016

Es ist nicht so, dass es eine flächendeckende... ein Profiteurium war. Nach dem Motto: ‚Da haben alle profitiert, nur der Präsident hat’s nicht gewusst.‘

In der Akte klingt das aber ganz anders: Mehrere Mitarbeiter geben an, dass fast alle am OLG von den Raubkopierern gewusst haben sollen.

Ach herrje.

Kapitel 4 – Der Staatsanwalt hat das WORT

Der ermittelt sage und schreibe vier Jahre lang, bevor der Fall jetzt zu den Akten gelegt wurde. Ganz schön lange, sagte sogar das Justizministerium:

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



„Die Dauer der polizeilichen und staatsanwaltlichen Ermittlungen [könnte] den Eindruck einer ‚Verdeckungsabsicht‘ erwecken.“

Verdeckungsabsicht? Chef der Staatsanwaltschaft Halle war bis Januar 2017 Herr W. Er ist gut befreundet mit Richtern vom Naumburger OLG. Ist das vielleicht der Grund? Antwort der Staatsanwaltschaft: **„Diese Frage ist doch sehr verwunderlich. Auch wenn Sie vermutlich gar nicht mit einer Antwort rechnen, erhalten Sie ein klares NEIN.“**

Kapitel 5: Das Ministerium

Vierjährige ergebnislose Ermittlungen zeugen nicht von Aufklärungswillen. Dabei sind die Dienstwege kurz. Denn die Chefin des zuständigen Staatsanwaltes war im Magdeburger Justizministerium seine Ehefrau. - Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Und deren Chefin, die Ministerin, redet damals viel von Aufklärung, öffentlich. Intern im Rechtsausschuss soll das anders geklungen haben.

Eva von Angern, Die Linke, Mitglied im Rechtsausschuss
Kritisch muss man auch die Haltung des Ministeriums ansehen, dass da der Ball sehr flach gehalten worden ist, also dass das sehr banalisiert worden ist.

Weder die alte, noch die neue Justizministerin äußern sich zu der Affäre am OLG. Naja, ein paar... TAUSEND... Raubkopien sind ja auch nicht so tragisch...

Kapitel 6: Letztes Kapitel –

Die Bilanz – ernüchternd: Die Affäre wird wohl niemals restlos aufgeklärt. Was so alles passiert hinter den Kulissen! In diesem Fall – viele Verstrickungen. Kein gutes Zeugnis für die Justiz in Sachsen-Anhalt.